Deutsche Stimmen gegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

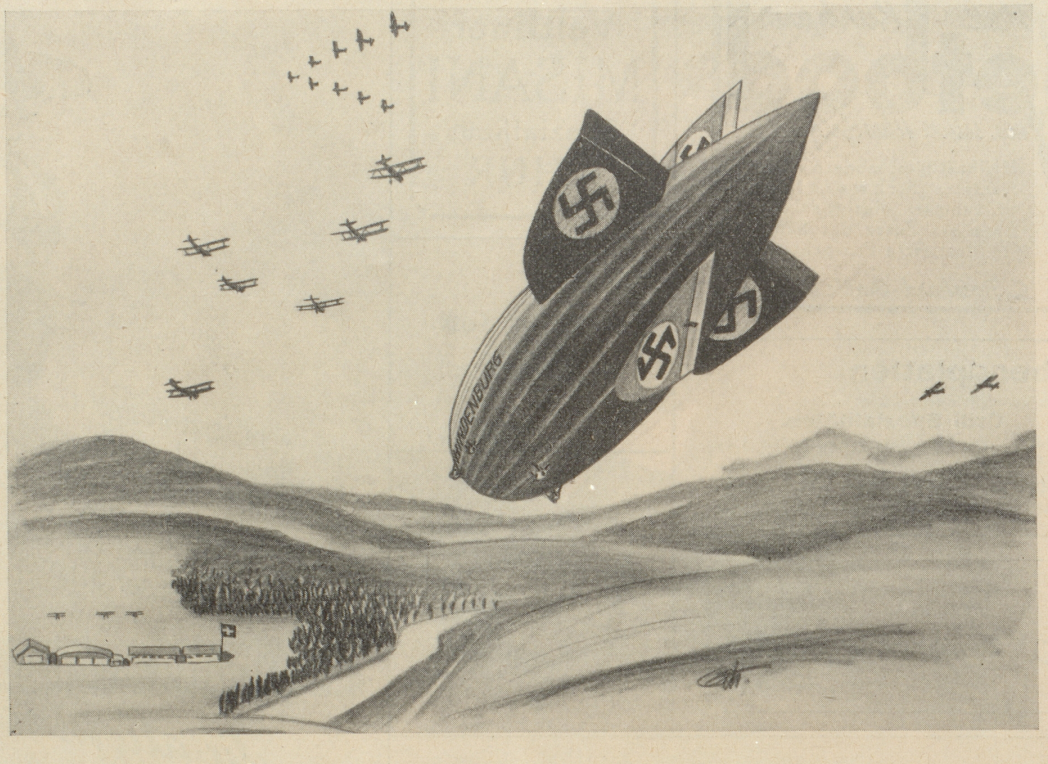
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frey



Schweizerische Fliegermanöver
unter Mitwirkung des neuen deutschen Zeppelinluftschiffes «Hindenburg»

Während der Dauer der Fliegermanöver ist das Betreten sämtlicher Flugplätze jedem Eidgenossen ohne besondern Ausweis verboten.

Aus Welt und Presse

Deutsche Stimmen gegen . . .

Nicht nur Menschen sterben an der Sünde, sondern auch Völker. Das enthüllt uns nicht eigene Einsicht, sondern nur die Offenbarung Gottes in seinem heiligen Wort.

Wäre das Christentum ein uns artfremdes jüdisches Geistesprodukt, wo läge dann dafür die Erklärung, dass es im germanischen Norden in seiner reinsten Form, eng mit dem Volk verwurzelt, herrliche Früchte brachte, während gerade die semitischen und orientalischen Völker es ablehnen und bekämpfen? Wäre das Christentum Geist von ihrem Geist und ihnen artbewusst, müssten sie es sich längst zu eigen gemacht haben, aber immer ist es gerade den Juden ein «Aergernis» gewesen, das sie am liebsten totgeschwiegen hätten.

Wo hat das evangelische Christentum je versagt, wenn es um die völkischen Belange ging? Bodenständigkeit hat das Christentum als Voraussetzung. Der deutsche Bauer, der treu und wurzelfest auf seiner Scholle lebt, hat immer im Bibelglauben nur Kraft, Hoffnung und Zuversicht gefunden, und niemand wird sagen können, dass seine Liebe zur Heimat und zu seinem Volke darunter gelitten hätte. Nehmt ihm diese Kraft und unser Volk wird zerfallen. Die unheimlich satanischen Machthaber des Bolschewismus wissen es wahrlich weit besser als sie, wo unsere Kraft wurzelt. Christentum ist nicht volkstumzerstörend, sondern lebt im gesündesten und bodenständigsten Teil des Volkes. Sind nicht gerade die Städte mit ihrem Zu- und Abwandern die Zellen des Unglaubens geworden?

(Auszugsweise aus einem Artikel von Wilhelm Jüngst in der «Zeitwende», Berlin, Mai 1936.)

Eine so scharfe Attacke gegen den neudeutschen Blut- und Boden-Kult könnte im heutigen Deutschland nie gewagt werden — wenn sein Versagen den Machthabern nicht evident und die Abkehr als notwendig erkannt worden wäre. Die Deutschen sind besser, als das III. Reich sie haben will — und hoffentlich auch stärker.

Englischer Humor

Aus London wird dem «Matin» gemeldet: Neville Chamberlain wurde am Donnerstagnachmittag in den schattigen Alleen des St. Jamesparks Gegenstand einer berechtigten Ovation. Als der Schatzkanzler im dunkeln Anzug und hellem Zylinder dem kleinen See entlang schritt, der sich mitten durch den Park hinzieht, gewahrte er ein vierjähriges Knäblein, das sich zuweit hinausgewagt und den Boden unter den Füssen verloren hatte, wobei es laute Schreie ausstiess. Ohne eine Sekunde zu zögern, sprang der Staatsmann ins Wasser und konnte das Knäblein packen und aus dem See ziehen, obgleich ihm das Wasser bis an die Oberschenkel reichte. Daraufhin entfernte sich